

Meine 6 Monate in Deutschland, der Bericht

Ich nehme auf Voltaires Austauschprogramm 2020-2021 teil. Der ersten Phase ist jetzt fertig. Ich habe 6 Monate in Deutschland in eine Gastfamilie gelebt. Davon schreibe ich diesen Bericht.

Ich habe das Programm von meiner Schule entdeckt. In der neunten Klasse haben wir mit meinem Deutschlehrer ein Kapitel über die französische-deutsch Freundschaft studiert. Ich habe damit das Sauzay- und Voltaire- Programm entdeckt. Ich war dafür noch nicht interessiert, obwohl ich das Projekt schon interessant fand. Ich bin danach in der zehnten Klasse gegangen. Seit der Anfang von dem Schuljahr hat meine Deutschlehrerin über die Austauschprogramme geredet. Ich habe angefangen zu überlegen, ob ich an diesem Projekt teilnehmen wollte. Ich hatte entscheiden das Projekt nicht zu erledigen, wegen meines Angst. Glücklicherweise, habe ich mit einer Freundin von meinem Vater geredet. Die Freundin spricht sehr gut Deutsch und hat drei Kinder, die an Voltaires Austauschprogramm teilgenommen haben. Ich war mir nach der Diskussion sicher, dass ich das Austausch machen wollte. Ich wollte eine Fremdsprache und eine Fremdkultur entdecken, meine Deutsch Sprachkenntnisse verbessern, eine intensive und starke Erfahrung leben, usw.

Meine Gastfamilie und ich verstehen uns sehr gut. Sie sind liebevoll und haben alles gemacht, damit ich mich schnell in ihre Familie und allgemein in Deutschland gut fühle. Sie sind sehr unterschiedlich als in meiner Familie. Ich sollte mich gewöhnen mit 4 Personen zu wohnen und zu leben, meine Platzt finden und alles aufteilen. Sie sind Eng und machen gerne Aktivitäten zusammen am Wochenende. Sie haben anderen Weisen zu leben. Der Vater ist immer zu Hause, weil er nicht arbeitet, um sich von seinen Kindern zu kümmern. Sie haben eine relativ kleine Wohnung für 4 Personen, um nah von alles in der Stadt zu sein in Vergleich von meinem Vater und ich, die in ein Großes Haus wohnen. Sie haben auch Zeit am Abend Aktivitäten zusammen zu machen und haben kein Auto, das heißt, dass sie fahren immer mit dem Fahrrad. Sie machen viel Sport und gehen oft in Museum. Jedes Familienmitglied ist sehr Frei bis zum Abendbrot wofür sie probieren alle zusammen zu sein. Während diese Gemeinsam-Zeit haben wir immer viel geredet und gelacht. Ich fand, diese Momente mit der ganzen Familie sehr angenehme.

Am Anfang, habe ich immer meine Austauschpartnerin für ihre Aktivitäten gefolgt. Sie tanzt, sie hat Geige gespielt, sie hat ein klein Jung in Mathe unterrichtet, und sie ging zu ihre Sozial Praktikum in ein Kinder- und Jungen- Betreuung. Dank dieser Momente (in der wir nur beide zusammen waren) sind wir Enger geworden. Meine Gastfamilie wollte mich für Aktivitäten anmelden. Tanzen mit meiner Austauschpartnerin hat mir gefallen. Wir haben gesucht, ob ich in ihre Kurse ein Platzt kriegen konnte. Ich spiele auch ein Instrument (Viola da Gamba). Als meine Austauschpartnerin noch Geige gespielt hatte, durfte ich den Bass von ihrem Musikstück mitspielen. Wir konnten zusammen üben und uns helfen, usw. Wir haben diese Momente viel gemocht. Die Gastfamilie hat gesucht, ob ich in die Musikschulorchester teilnehmen konnte. Leider, wegen des Corona Krise waren die Musikschulorchester und die tanz Training abgesagt. Ich konnte trotzdem im Schulorchester mitspielen. Ich habe durch Kontaktsperre Aktivitäten wiederentdeckt, die man zu Hause machen kann, wie zum Beispiel joggen, Kartenspeil spielen, oder Maske nähen, usw.

Das Schulsystem ist total anders als bei uns. Die Studenten sind freier. Sie haben kürzer Unterrichte und mehr Freiheit am Nachmittag, damit sie sich mit Freunden treffen können und Aktivität machen können. Ich war leider nur 2 Woche und ein paar Tage in der Schule, wegen COVID-19. Ich habe nur ein klein bisschen erfährt, wie die Schule in Deutschland ist. Ich war in ein Montessori Gymnasium. Bei uns ist noch viel strenger. Es hat mir gewundert, dass die Lehrer mehrere Fächer lehren dürfen, und dass wir einen Klassenraum hatten, wofür wir es für mehrere Fächern benutzen haben. Aber ich hatte die Chance, dass die Schule drei Tag vor mein Rückfahrt wiederanfangt hatte. Ich habe damit ein erster Schultag in die zehnte Klasse erlebt. Es ist nicht sehr anders als bei uns. Aber die Unterrichte fangen bis den ersten Schultag an. Die Mittagspause hat auch unterschied: die meistens Schülern essen nicht in der Mensa, sondern gehen sie was einkaufen. Dank COVID-19, habe ich gemerkt, wie Deutschland im Vergleich zu Frankreich für so eine Krise reagiert. Die Reaktionen waren überall anders. Die Regeln waren auch sehr Unterschied. Ich finde, dass Deutschland hat beruhigender reagiert. Aber ich finde interessant, wie Deutschland und Frankreich für Schule reagiert haben. Ich habe dank COVID-19 erlebt, wie eine Deutsche Schüle für so eine Krise sich adaptieren konnte. Ich fand das sehr interessant. Seit ein paar Jahre haben wir in Frankreich und in die Französische Schüle eine Site, auf der man sein Raum, seine Lehrer, seine Noten usw. sehen kann. Aber in Deutschland gibt es nur eine Site, auf der man die Lehrer sehen kann, die nicht da sind. Als die Schule beschlossen hat, hat die Schule die Plattform „Moodle“ benutzt. Alles war für die Deutsche neu und unpraktisch im Vergleich zu, was wir in Frankreich haben.

Ich habe nicht viel über die deutsche Kultur erlebt, wegen COVID-19. Aber ich habe Karneval mit meine Gastfamilie zelebriert. Das war ganz am Anfang von meiner Erfahrung. Die Deutschen feiern sehr gerne. Die Stimmung war voll verrückt. Es war ein angenehmer Anfang mit meine Gastfamilie. Ich habe durch die 6 Monate gemerkt, dass die Deutschen sehr spontan sind. Meine Austauschpartnerin und ihre Freund-in treffen sie sich oft und regelmäßig. Sie reden über die Uhr und das Ort nur knapp vor die Verabredung und sind damit flexible (oder flexibler als die Französen). Die Kinder sind auch freier und gehen öfter raus. Die Schule ist nicht so wichtig wie in Frankreich. In Frankreich hat die Schule eine Notwendige Platzt in die Kinderziehung. Keine Aktivität kann wichtiger als die Schule sein. Zum Beispiel dürfen den Schülern fragen, ob sie eine Kurz umstellen können, damit sie ihre Aktivität machen können. Es passiert oft, dass ein Schüler ein Austauschprogramm macht. Und, wenn sie für schule Verspätung nehmen, können sie einfacher eine Klasse wiederholen. Es ist gar nicht schlimm, wie das in Frankreich sein kann. Ich habe auch erlebt, dass die Deutschen viele Eis essen. Jedes Mal wir mit der Familie raus waren, haben wir ein Eis gegessen. Es gibt viele Eis-Café wie in Italien, und es ist typisch sich in die Vierteleis-Café treffen. Das kannte ich gar nicht aus Frankreich. Die Ernährung ist auch ganz anders als in Frankreich. Meine Gastfamilie hat mir erklärt, dass die typische deutsch Familie nur ein warmes Gericht am Mittag isst, eine gut und sättige Frühstück isst, und am Nachmittag schnabuliert. Wir haben immer unsere warmes essen für Abendbrot gegessen, und am Tag schnabuliert. Wir haben auch selten Fleisch gegessen, weil meine Gastschwester vegetarisch ist. Das war ein richtiger Kulturschock für mich, weil ich normalerweise viele Fleisch esse.

Obwohl es Kulturunterschied gab, habe ich mich relativ gut und schnell adaptiert. Ich finde den ganzen Unterschied sehr interessant: wie die anderen funktionieren, warum, usw. Ich fühlte mich sehr gut in der Familie meiner Austauschpartnerin. Ich konnte leider keine eigenen

Freundschaften schließen, weil ich zu wenig zur Schule war, und weil ich keine Aktivitäten hatte. Aber die meistens Freund-in-en meiner Austauschpartnerin waren nett und freundlich mit mir. Wir haben zusammen eine Party für unseren Geburtstage gefeiert. Es gab nur ihre Freund-in-en. Dank dieser Party habe ich ihre Freund-in-en besser kennen gelernt. Ich habe meine Familie nicht viel vermisst, aber meine Freundinnen. In Frankreich, lebe ich nur mit meinem Vater. Ich bin gewohnt ohne meine Mutter und ohne meinen Bruder zu leben. Ich habe mein Vater nur den letzten Monat vermisst. Ich habe mein Leben und meine Routine in Frankreich am meistens vermisst. Ich habe viele Aktivitäten in Frankreich. Ich glaube, dass ich meine Routine so viel vermisst habe, weil ich keine Aktivitäten oder keine richtige Schule in Deutschland hatte. Ich war nie demotiviert über mein Deutschkenntnisse. Ich habe Zeit genommen, um meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Ich wusste, dass die Verbesserungen mit Zeit und Arbeit kommen. Ich habe gemerkt, dass die Verbesserungen Etappe zu Etappe waren. Den ersten Tag habe ich alles von meine Deutschkenntnisse vergessen. Glücklicherweise ist es den Tag danach wiederankommt. Der erste Monat habe ich viele Vokabeln gelernt. Der zweite Monat habe ich das Verb am Satzende gestellt. Dann habe ich seit dem dritten Monat länger und schwieriger Sätze gesagt. Man fühlt in dem Monat keine Verbesserung, obwohl ich das jetzt fühle. In dem vierten Monat habe ich die Fälle gearbeitet. Und in die zwei letzten Monate habe ich alle Punkteprobiert zu verbessern.

Wenn ich das Austausch noch Mal machen könnte, hätte ich mehr mit den anderen Schülern gesprochen. Ich hätte probiert, mehr mit meine Austauschpartnerin reden, dann wären wir Enger geworden. Ich hätte versucht, nicht so viel Angst zu haben, nicht zu viel überlegen (sich Fragen stellen). Ich hätte vielleicht noch mehr die Stadt entdeckt, noch mehr Fahrradtour gemacht, und noch mehr Eis gegessen. Aber ich finde meine Erfahrung gut wie die ist. Ich habe keine Lust, es anders zu machen.

Ich freue mich sehr auf meines Austauschpartnerin Ankunft. Ich freue mich, ihr meine Familie, meinem Hause, mein Gymnasium, meine Stadt, mein-e Freund-in-en, meine Routine, meine Aktivitäten usw. zu zeigen. Ich weiß jetzt, was es ist, im Ausland in eine neue Familie zu leben. Ich glaube, ich kann verstehen, viel Schwierigkeiten, die sie haben kann. Ich hoffe, ich kann damit alles machen, damit sie sich am bestens fühlt. Wir haben in Deutschland nur uns beide nicht viel geredet. Aber ich hoffe, es wird sich in Frankreich verbessern. Ich werde probieren, mit sie mehr zu reden, sie Fragen stellen: wie sie sich fühlt, was sie versteht, oder nicht versteht, usw. Ich hoffe, dass mein-e Freund-in-en sie mögen werden, und dass sie mit sie reden werden. Und ich werde probieren, sie am bestens für die Sprache, für die Integration in meine Familie usw. zu helfen. Ich freue mich mit sie in meine Stadt, zu spazieren, in Museum zu gehen usw. Ich hoffe sie wird den besten Austausch erfahren, und ich werde alles dafür machen.

Court résumé de mes 6 mois en Allemagne

Je suis partie en Allemagne avec un bagage d'allemand assez faible et une timidité qui me paraissait insurmontable, j'en suis revenue totalement changée, parlant l'allemand couramment et devenue une personne plus ouverte au contact des autres. Ces 6 mois auront été les 6 mois dans lesquels j'aurai jusqu'à présent le plus évolué. J'ai l'impression d'être une toute autre personne maintenant que je suis revenue, que ce soit dans ma manière de penser, de voir le monde, dans ma manière d'être. J'ai appris à évaluer les obstacles que je peux rencontrer, à évaluer le fonctionnement de la France comparé à celui de l'Allemagne : je suis allée en Allemagne l'année de la crise de la COVID-19, j'ai ainsi pu comprendre comment réagissait l'Allemagne et prendre du recul sur la réaction de la France. Ceci n'est qu'un exemple mais maintenant que je suis rentrée je me rends compte que j'ai plus facilement du recul dans mes situations quotidiennes. Je ne me pose plus autant de questions qu'avant, je suis plus spontanée et prend les choses comme elles sont et comme elles viennent. J'ai l'impression que partir à l'étrangers, vivre une expérience aussi forte ma comme libérée de ma timidité. Je me rends compte qu'aller aborder des personnes pour leur parler m'est presque devenu naturel. J'ai connu un système différent auquel j'ai dû m'adapter pendant mon aventure en Allemagne, et cela m'a rendue sûre d'une chose : si j'en ai la possibilité et je l'espère, je retournerai passer une partie de ma vie en Allemagne. J'ai aussi et surtout rencontré des personnes exceptionnelles qui auront marqué ma vie et ma personnalité à jamais. L'adaptation à la langue n'a pas été très problématique pour moi. Je me suis donné le temps d'apprendre au fur et à mesure et la compréhension est venue plus vite que ce que j'aurais pu croire. J'ai assez vite appris à jongler entre les conversations que ce soit à table ou avec des invités. Moi qui ne suis pas forcément très littéraire ou bonne en langue, maîtriser de manière courante l'allemand me donne la soif d'apprendre encore et encore de nouvelles langues. Si c'était à refaire, si je pouvais donner des conseils à Emma d'il y a 6 mois je lui dirai simplement de moins se poser de questions, ne pas avoir peur de faire le premier pas avec les autres, même s'il y a la barrière de la langue, ils ne jugeront pas, et je lui dirais qu'elle ressortira plus forte et plus mature de cette expérience.